

Robin Hood

von Henner Kallmeyer

ein Kinderstück ab 6 Jahren

Fassung vom 30.11.2020

Personen:

Robin von Locksley, *eine Prinzessin*

Mario, *ein Taschendieb*

Digby und

Dagby, *zwei Ausrufer des Königs*

Amme

Guy Gisborne

Sheriff von Nottingham

Ein geheimnisvoller Mönch

Wächterin, *Wächterin auf der Burg*

Eine böse Hexe

Ein Bär

Zeit: Das märchenhafte Mittelalter

Prolog

Musik. Donnernde Erzählerstimme.

Wächterin: England im finsternen Mittelalter. Seit König Richard mit Hilfe von Robin Hood das Land geeinigt hat, herrscht Friede. Normannen und Sachsen leben einträchtig zusammen.

Amme: Robin? Robin? Hast du Robin gesehen?

Wächterin: Hier ist sie nicht.

Aber nicht alle sind darüber glücklich. Heimlich plant der verschlagene Guy Gisborne, den Thron zu besteigen, um den Normannen die Macht im Land zu sichern. Eines Tages beschließt er zu handeln. Ihm und seinen Mitverschwörern gelingt es, den König zu überwältigen und in den Tower von London einzukerkern.

Jetzt steht nur noch eine Person zwischen Guy und der Krone: die Nichte des Königs, Robin von Locksley. Die allerdings ahnt von all diesen Geschehnissen noch gar nichts ...

1. Szene

In der Burg. Die Wächterin hält Wache. Robin schleicht sich an.

Robin: Ich bin's.

Wächterin: Robin, was machst du denn hier, du solltest längst im Bett sein!

Robin: Du hattest mir noch eine Robin Hood Geschichte versprochen. Vielleicht die vom Stockkampf auf dem umgefallenen Baum oder die...

Wächterin: Aber doch nicht mitten in der Nacht, wenn ich bei der Arbeit bin.

Robin: Ich kann dich ja begleiten.

Wächterin: Meinetwegen. Aber pass auf, das niemand dich sieht.

Die beiden gehen auf und ab und bewachen die Burg.

Wächterin: Was machen wir, wenn jemand kommt.

Robin: Dann fragen wir nach dem Passwort.

Wächterin: Und wenn er das Passwort nicht weiß?

Pause, Robin stottert Dann muss ich von meiner Waffe Gebrauch machen. Ungefähr so.

Sie macht einen coolen Move mit dem Speer. Robin ist beeindruckt.

Robin: Hat Robin dir das beigebracht?

Wächterin: Umgekehrt. Das war damals, als Robin und ich die Neumondhexe befreit haben...

Robin: Ihr habt eine Neumondhexe befreit? Eine gute?

Wächterin: Neumondhexen sind immer gut.

Robin: Warum hat sie sich dann nicht selber befreit, wenn sie so gut ist?

Wächterin: Weil sie eine Neumondhexe war, sag ich doch! Wenn man Neumondhexen bei Neumond fängt, dann können sie sich nicht selbst befreien. Dann muss man ihnen helfen. Robin und ich sind also sofort aufgebrochen. Ich sage zu ihm, Robin... Achtung, versteck dich.

Robin: Und, hat er das gemacht? Erzähl weiter!

Wärterin: Nicht der Robin, du Robin!

Robin versteckt sich. Gerade noch rechtzeitig. Die Amme biegt um die Ecke. Sie sieht nicht fröhlich aus.

Wächterin: Halt, wer schleicht, weißt Euch aus!

Amme: Ist sie wieder bei dir?

Wächterin: Sagt das Passwort, sonst muss ich von meiner Waffe Gebrauch machen.

Amme: Papperlaquatsch Passwort. Du setzt ihr nur Unsinn in den Kopf mit deinen Märchen.

Wächterin: Das sind keine Märchen, das sind alles Tatsachen.

Amme: Papperlaquatsch. Jede Tatsache wird zum Märchen, wenn sie lange genug her ist. Also, wo ist sie?

Wächterin: Wer, Robin?

Amme: Ihre königliche Hoheit Prinzessin Robin von Locksley. Tochter des engsten Beraters seiner Majestät des Königs. Nicht Robin!

Wächterin: Keine Ahnung, wo die steckt.

Die Amme rauscht ab.

Robin: Sind das wirklich alles nur Märchen?

Wächterin: Unsinn! Hätte dein Vater dich sonst nach ihm benannt?

Robin: Ja, schon, aber...

Wächterin: Robin Hood hat sein Land gerettet. Dann hat er sich tief in den Wald von Sherwood zurückgezogen. Aber wenn das Land wieder einmal in Not gerät kehrt er zurück.

Robin: Dann hoffe ich, das Land gerät bald mal in Not.

Wächterin: Vorsicht, was Ihr Euch wünscht, Robin.

Robin: Es muss ja keine große Not sein. Ich will ihn nur ganz kurz kennenlernen. Guten Tag, Robin. Ich bin auch Robin. Trotzdem: blöder Name für ein Mädchen. Warum konnte er nicht Annabelle heißen?

Das letzte hat die Amme gehört. Sie hat eine Pfanne in der Hand.

Amme: Was, wieso, warum? Warum konnte wer nicht Annabelle heißen?

Robin: Robin Hood.

Amme: Wusste ich's doch! Robin, du bist jetzt langsam zu alt für Märchen.

Robin: Das sind keine Märchen, das sind alles
Tatsachen.

Wächterin: Und das müsstest du doch am besten
wissen. Ich muss jetzt zurück zur Arbeit.

Wächterin ab.

Robin: Wie hat sie das gemeint, das müsstest du
doch am besten wissen?

Die Amme denkt nach. Soll sie Robin alles erzählen?
Von ihren Abenteuern an der Seite des legendären
Robin Hood?

Amme: Die hat gar nichts gemeint.
Die redet nur und redet und redet.
Wenn man Abenteuer erzählt, dann klingen sie immer
so- abenteuerlich.
Im wirklichen Leben sind sie nur anstrengend.
Und Robin Hood? Der große Held? Was hat der schon
gemacht. Der ist aus Büschen gesprungen und hat
anderen Leuten auf den Kopf gehauen. Und abends am
Lagerfeuer wurde das dann zur Heldentat. Willst du
das machen? Anderen Leuten auf den Kopf hauen? Was
soll denn dein Vater von mir denken, wenn ich dir
sowas beibringe?

Robin: Ist er denn schon wieder da?

Amme: Was, wieso, warum? Nee Gott sei dank. Uff

Die Amme schüttelt den Kopf. Robin hat ein
schlechtes Gewissen.

Robin: Ich weiß doch, dass das nur Märchen sind.
Und außerdem bestimmt schon hundert Jahre her. So
alt wird doch kein Mensch. Und wenn doch, wie will
er dann das Land retten? Mit einem Gehstock? *Sie
spielt einen alten Mann.* Hallo, Sie da! Junger

Mann! Geben Sie sofort das Land zurück, das gehört Ihnen nicht. Aua, mein Rücken. Ganz kaputt. Früher war alles besser.

Lärm und Unruhe. Geschrei und Schwerterklirren.

Wächterin: Majestät! Ihr müsst fliehen! Die Normannen kommen! Sie haben das ganze Land erobert!

Guy Gisborne tritt auf. Gefolgt von einem riesigen normannischen Krieger, dem neuen Sheriff von Nottingham.

Sie zieht ihren Speer. Kurz unter dem Griff ist er abgebrochen. Guy sagt etwas angemessen böses. Die Wächterin hebt hilflos die Hände und senkt den Kopf.

Amme: Was tut Ihr hier?

Guy: Ich komme im Auftrag des Königs.

Robin: Ihr kommt von Onkel Richard?

Guy: Ich fürchte, Majestät sind nicht ganz auf dem Laufenden. Euer Onkel ist nicht mehr König. Das viele Regieren wurde ihm zu viel. Wir haben es ihm abgenommen.

Robin: Was habt Ihr getan?

Guy: Schweig, Kind! Wir haben getan, was für das Land das Beste ist. Euer Onkel ist schwach. Alle Sachsen sind schwach. Er hat das Land in den Abgrund geführt... Ein starker Normanne... Mich. Knie nieder vor deinem neuen König- Guy Gisborne.

Robin: Was wollt ihr von mir?

Guy: Nicht viel. Nur dein Lächeln. Zeig dich dem Volk, und sie werden sehen, dass alles mit rechten Dingen zugeht.

Robin: Niemals!

Guy: Das war keine Bitte. Töte sie. Das war etwas zu viel, tut mir leid. Leg sie in Ketten. Leg sie in Ketten!

Der Sheriff geht langsam und bedrohlich auf Robin zu. Plötzlich gibt es ein schepperndes Geräusch. Der Krieger bleibt verdutzt stehen. Dann schwankt er und fällt zu Boden. Hinter ihm kommt die Amme zum Vorschein. Sie hat ihm mit dem Fächer eins übergebraten.

Amme: So spät essen ist ungesund.

Wächterin: zu Sheriff Wollt Ihr einen Nachschlag?

Amme: Schnell, Robin! Du musst fliehen! Er wird gleich wieder aufwachen.

Wächterin: Und er wird Verstärkung mitbringen.

Robin: Aber wo soll ich denn hin?

Amme: In den Wald von Sherwood. Finde Robin Hood!

Robin: Ich dachte, das ist ein Märchen.

Wächterin: Zu deinem eigenen Besten solltest du hoffen, dass es ihn wirklich gibt!

Amme: Robin, sieh zu, dass du das Kleid los wirst! Damit kommst du im Wald nicht weit.

Robin: Und ihr?

Wächterin: Mach dir um uns keine Sorgen!

Amme: Wir sind schon aus schlimmeren Patschen wieder herausgekommen. Wir halten sie auf, solange wir können. Mach's gut Kind! Schnell, ich höre sie kommen!

Wächterin/ Amme: Finde Robin Hood!

Sie gibt Robin die Bratpfanne.

Wächterin: Robin muss fliehen. In den Wald von Sherwood. Endlich ein Abenteuer! Finde Robin Hood! Diese Worte hallen in ihr nach. Aber Erst muss sie ihr Prinzessinnenkleid loswerden. Das ist wirklich viel zu auffällig.

Zur gleichen Zeit am Waldrand von Sherwood. Taschendieb Mario befindet sich mal wieder auf der Flucht vor dem Gesetz...

2. Szene

Musik. Robin auf der Flucht. Der Sheriff folgt ihr wie ein Spürhund. Robin versteckt sich. Kurzer Schreckmoment. Aber der Sheriff hat sie nicht entdeckt. Als Robin aus ihrem Versteck kommt, läuft sie fast einen Jungen um. Sie entschuldigt sich, geht weiter. Bleibt plötzlich stehen. Sie schaut an sich herunter. Sie trägt immer noch ihr rosafarbenes Prinzessinnenkleid. Die Amme hatte recht: Nicht gerade die ideale Bekleidung, um unerkant in den Wald von Sherwood zu ziehen.

Mario schlägt den Kofferdeckel auf.

Mario: Was willst du von mir?

Robin: Ich wollte nur fragen, willst du mein Kleid kaufen?

Mario: Nein!

Knallt den Kofferdeckel zu. Klappt ihn sofort wieder auf.

Mario: Warte mal. Was gibst du mir denn dafür?

Robin: Naja, mein Kleid.

Mario: Soso. Und was willst du dafür haben?

Robin: Deine Klamotten? Ich dachte, wir können tauschen.

Mario: Nein.

Knallt den Deckel wieder zu. Schlägt ihn sofort wieder auf.

Robin: Es ist mein Lieblingskleid.

Mario: Ich will aber auch die Pfanne.

Robin: Abgemacht.

Mario beginnt. Sich auszuziehen.

Robin: Halt, nicht hier.

Mario: Warum nicht?

Robin: lass uns lieber da hinter die Büsche gehen.

Mario: Meinetwegen.

3. Szene

Im Wald von Sherwood. Digby und Dagby und die Hexe.

*Digby schaut vorsichtig rüber zur Hexe. Die macht hypnotische Handbewegungen. HEXE ZAUBERT 1
Schlangenbeschwörermusik. Digby verfällt in eine Art Trance.*

Digby erwacht. Schüttelt sich. HEXE ZAUBERT 2

Digby: Man die Hexe schläfert mich immer wieder ein.

Dagby: Ich hätte die niemals mitgenommen, das ist überhaupt nicht unsere Aufgabe. Wir sind Ausrufer des Königs, kein Hexentransport.

Digby: Ja, ich weiß. Aber ich konnte irgendwie nicht Nein sagen. Und die waren auf der Wache eh so überladen mit Arbeit. Kannst du mir bitte diesen Steckbrief vorlesen?

Dagby: Auf gar keinen Fall! Das geht nicht. Ich darf das auch gar nicht. Das ist auch viel zu gefährlich.

Digby: Was ist daran gefährlich, wir sind mitten im Wald! Hier hört uns doch keiner.

Dagby: Und die Hexe?

Digby: Die hört doch gar nicht zu.

Hexe schläfert Digby ein.

Digby: Man die Hexe schläfert mich immer wieder ein.

Dagby: Ich hätte die niemals mitgenommen, das ist überhaupt nicht unsere Aufgabe. Wir sind Ausrufer des Königs, kein Hexentransport.

Digby: Ja, ich weiß. Aber ich konnte irgendwie nicht Nein sagen. Und die waren auf der Wache eh so überladen mit Arbeit. Kannst du mir bitte diesen Steckbrief vorlesen?

Dagby: Auf gar keinen Fall! Das geht nicht. Ich darf das auch gar nicht. Das ist auch viel zu gefährlich.

Digby: Was ist daran gefährlich, wir sind mitten im Wald! Hier hört uns doch keiner.

Dagby: Und die Hexe?

Digby: Die hört doch gar nicht zu.

... Eventuell nochmal, falls Annou länger braucht

Robin: Verzeihung, meine Herren.

Digby: Majestät

Robin: Ich habe mich etwas verlaufen. Könnt Ihr mir helfen?

Dagby: Ich bestimmt nicht, ich bin nur ein einfacher Sachse. Aber vielleicht mein neuer Chef hier, der ist Normanne. Der macht alles. Der transportiert auch Hexen.

Hexe lacht

Robin: Hexen?

HEXE ZAUBERT

Digby: Or man die Hexe schläfert mich immer wieder ein... die Hexe hab ich mir aufschwätzen lassen, die muss in den Kerker von Nottingham. Wegen ... wegen...

Hexe: Hexerei, du Depp

Digby: Genau. Und das ist gegen das Gesetz!

Dagby: Ich dachte, wir sind mitten im Wald, und da sind Gesetze egal!

Digby: So hab ich es doch nicht gemeint. Ich brauche doch nur ein bisschen Hilfe.

Dagby: Was ich nicht darf, das kann ich auch nicht.

Robin: Aber mir könnt Ihr vielleicht helfen, wenn Ihr dürft.

Dagby: Nicht, wenn Ihr ihm helft.

Robin: Ich kenne ihn ja gar nicht.

Digby: Ich bin Ausrufer des Königs.

Robin: Sehr angenehm.

Dagby: Erster Ausrufer. Sags, wie es ist.

Digby: Da kann ich doch nichts - *Zu Robin:* Ich bin gestern befördert worden.

Robin: Und was ist daran so schlimm?

Digby: Bis gestern war sie der erste Ausrufer, und ich der zweite. Aber der neue gute König hat verfügt ...

Dagby: .. in seiner Weisheit hat er das verfügt ...

Digby: ...dass hohe Positionen nur noch mit Normannen besetzt werden dürfen.

Dagby: Und ich bin nun mal kein Normanne.

Digby: Sie ist nur Sachse.

Dagby: Und deswegen ist er jetzt erster Ausrufer.

Digby: Und sie ist zweiter.

Robin: Und wo ist der Unterschied?

Digby: Der zweite Ausrufer wiederholt, was der erste verkündet. Und der erste verkündet, was der zweite wiederholt. Der erste ist der Chef.

Robin: Nein, wo ist der Unterschied zwischen Normannen und Sachsen?

Hexe: Das wüsste ich auch gerne.

Digby: Normannen sind einfach besser.

Dagby: Außer im Lesen. Er kann nämlich nicht lesen, der stolze Normanne.

Digby: Dafür bin ich auch gar nicht ausgebildet. Das konnte ich doch nicht wissen, dass das auf mich zukommt. Dafür bin ich topp im Wiederholen. Da macht mir keiner was vor. Ich wiederhol dir alles!

Dagby: Bis zu drei Sätze.

Robin: Aber kann sie dir nicht vorlesen, was du verkünden sollst, und dann verkündest du es, und dann kann sie es ja wiederholen?

Dagby: Und die doppelte Arbeit machen? Auf gar keinen Fall. Außerdem ist es verboten. Wenn der König uns erwischen lässt, komme ich in den Kerker.

Robin: Warum?

Dagby: Weil ich kein Normanne bin, sag ich doch.

Digby: Normannen sind einfach besser.

Robin: Nur nicht im Lesen anscheinend.

Digby: Psssst!

Dagby: Leise! Die Ohren des neuen guten Königs sind überall

Dagby/ Hexe: vermuten wir.

Digby: *zu Robin* Vielleicht kannst du es mir vorlesen. Die Hexe wollte ich nicht fragen.

Blick zur Hexe. HEXE ZAUBERT

Robin: Um was handelt es sich denn. Zeig mal her.

Digby: Es ist ein Steckbrief. Hier. Ich soll ihn verlesen und dann aufhängen.

Robin: Häng ihn doch zuerst da auf, und dann komme ich zufällig vorbei und lese ihn dann ganz zufällig laut vor.

Digby: Gute Idee.

Dagby: Wenn das mal nicht auch verboten ist ...

Digby: Warum sollte das denn verboten sein? Zufällig laut lesen, das kann doch nicht verboten sein!

Dagby: Ich werde es zur Sicherheit auf jeden Fall melden. Ich notiere es hier.

Mario: Wer will was wem melden? Und warum?

Robin: Sie ihm, dass ich den Steckbrief hier vorlese.

Mario: Was steht denn drauf?

Robin: *liest* 5000 Pfund Belohnung!

Digby/ Dagby/ Hexe/ Mario: Was?

Robin: Gesucht wegen Hochverrat, Diebstahl und versuchtem Mord wird die Nichte unseres alten Königs. Das Mädchen Robin von Locksley.

Robin schluckt.

Digby/ Dagby/ Hexe/ Mario: Lies weiter!

Aber Robin steht nur stumm da. Mario greift den Zettel aus ihrer Hand.

Mario: Ich mach das.

Digby/ Dagby: Sehr wohl gnädige Frau.

Mario: Das Mädchen ist extrem gefährlich.

Dagby: Das Mädchen ist extrem gefährlich.

Digby: Das Mädchen ist extrem gefährlich?

Dagby: Hör auf, alles zu wiederholen, was ich sage.

Digby: Ich hab wiederholt, was sie gesagt hat.

Mario: Darf ich?

Digby/ Dagby: Majestät.

Mario: Sie ist von tückischem Wesen, klein von Statur und trägt ein auffälliges türkis farbendes Kleid. Möglicherweise bewaffnet ... mit einer Bratpfanne.

Alle starren Mario an. Für einen Moment ist es still. Dann hebt Mario seine Röcke und rennt. Digby und Dagby rennen hinterher.

Digby/ Dagby: Halt! Im Namen des Königs!

Der Steckbrief flattert zu Boden. Robin hebt ihn auf, faltet ihn sorgfältig zusammen und steckt ihn in die Tasche. Robin und die Hexe bleiben zurück.

Robin: Seid Ihr eine Neumondhexe?

Hexe: Ganz genau.

Robin: Soll ich Euch mal befreien?

Hexe: Gerne.

Robin macht die Hexe los. Die Hexe bedankt sich bei Robin. HEXE ZAUBERT

4. Szene

Musik. Stundenlang irrt Robin durch den Wald von Sherwood. Die Geräusche sind ihr fremd und unheimlich. Schließlich wird es dunkel. Gleichzeitig setzt ein leichter Regen ein. Kaum ist sie eingeschlafen, wacht sie wieder auf. Was war das für ein Geräusch? Ein Bär! Robin erstarrt. Jetzt nur nicht bewegen. Gesättigt zieht der von dannen. Robin schaut ihm hinterher.

Plötzlich packt sie eine stahlharte Faust im Nacken. Der Sheriff von Nottingham. Er hat sie erwischt. Robin dreht ihm die Nase um. Der Sheriff lässt sie los. Robin flieht zwischen seinen Beinen hindurch, um die Hütte herum. Der Sheriff hinterher. Er ist natürlich viel stärker, aber auch

schwerfälliger. Seine Rüstung und sein Helm behindern ihn außerdem. Aber er hat sich zu früh gefreut. Auf der Flucht lässt er sein Schwert fallen. Robin hebt es auf.

5. Szene

Ein alter Mönch liegt bäuchlings auf dem Boden. Robin nähert sich vorsichtig.

Robin: Was macht Ihr da?

Mönch: Ich fange/füttere goldene Vögel. Ich streue ihnen das Salz, das ich aus Mondstrahlen gemacht habe auf den Schnabel.

Das ist ... Oh.

Das "oh" bezieht sich darauf, dass Robin mit erhobenem Schwert neben ihm steht.

Robin: Ich fürchte, das ist ein Überfall.

Mönch: Ihr fürchtet?

Robin: Macht euch nicht über mich lustig! Ich bin tückisch und gefährlich. Das kann man überall nachlesen. Und ich habe extrem schlecht geschlafen. Dieser Waldboden ist die Hölle, keine Ahnung, wie Tiere das jede Nacht machen! Es ist ja nicht nur die Kälte, der Boden ist so hart! Und steinig! Huch!

Während sie gesprochen hat, ist der Mönch blitzschnell aufgesprungen und hat sie mit einem Handgriff entwaffnet. Diese Geschwindigkeit hätte man ihm gar nicht zugetraut.

Mönch: Ist das dein erster Überfall?

Robin: Ja.

Mönch: Hab ich sofort gemerkt. Ich bin ja schon oft überfallen worden. Aber noch nie so schlecht.

Robin: Wie habt Ihr das gemacht?

Mönch: Dich entwaffnet? Übung. Hier.

Er gibt ihr das Schwert zurück.

Mönch: Greif mich an.

Das lässt sich Robin nicht zweimal sagen. Sie stürzt auf den Mönch zu. Ohne sichtbare Anstrengung wird sie wieder entwaffnet. Sie versucht es nochmal. Mit dem gleichen Ergebnis.

Mönch: So, genug jetzt. Zuviel Sport macht dumm. Das Schwert behalte ich besser. Sonst schneidest du dich noch. Und wenn ich dir einen Rat geben darf: Lern was Ordentliches. Zum Dieb bist du nicht geboren. Außerdem hab ich sowieso kein Geld.

Robin: Ich wollte auch kein Geld! Ich habe Hunger.

Der Mönch kramt in seiner Kutte. Er zieht eine Kartoffel hervor. Wirft sie Robin zu.

Mönch: Hier! Wenn du statt des Schwertes eine Pfanne dabei gehabt hättest, hätten wir sie braten können. Viel Glück im Wald! Werd doch lieber Förster.

Ab. Robin bleibt verdutzt zurück. Sie schaut auf die Kartoffel in ihrer Hand. Zuckt mit den Schultern. Will gerade in die Kartoffel beißen, da ...

Mario: Halt! Das ist ein Überfall. Ganz langsam die Kartoffel sinken lassen.

*Robin lässt ganz langsam die Kartoffel sinken.
Mario steht hinter ihr mit erhobener Bratpfanne.*

Robin: Du schon wieder. Was willst du von mir?

Mario: Deine Kartoffel.

Robin: Aber ich habe Hunger. Und das ist meine Kartoffel.

Mario: Das ist doch gerade der Witz an einem Überfall: dass man sich etwas nimmt, was einem nicht gehört.

Robin: Komm und hol sie dir!

Robin: Vorsicht mit dem Kleid!

Mario: Das ist mein Kleid, damit kann ich machen, was ich will!

Sie kämpfen weiter. Vielleicht läuft hier die Hexe einmal durch?

Robin: Danke für die Pfanne. Jetzt kann ich Bratkartoffeln machen.

Mario: Das ist meine Pfanne. Die hast du mir doch selber verkauft!

Robin: Ich dachte, das ist der Witz an einem Überfall: Dass man sich etwas nimmt, was einem nicht gehört.

Mario: Aber ich überfalle doch dich, da kannst du mir nicht einfach meine Pfanne wegnehmen!

Sie kämpfen verbissener. Wie auf ein Zeichen halten beide inne.

Robin: Da kommt jemand.

Mario: Schnell weg!

Sie klettern auf einen Baum. Keine Sekunde zu früh. Digby und Dagby tauchen auf.

Dagby: Jetzt gib es doch einfach zu! Du hast dich verlaufen!

Digby: Wir sind auf der Jagd nach einer entlaufenen Schwerverbrecherin. Auf der Jagd kann man sich nicht verlaufen. Da jagt man ja.

Dagby: Wo sind wir denn dann, wenn wir uns nicht verlaufen haben?

Digby: Das tut doch gar nichts zur Sache. Außerdem kannst du als Sachse das gar nicht beurteilen. Wahrscheinlich steckst du mit der Schwerverbrecherin unter einer Decke!

Dagby: Sag das nochmal!

Digby: Ich wiederhole mich nicht, das ist deine Aufgabe!

Robin flüstert: Deine Verfolger sind ziemliche Donks.

Mario: Ich hab sie mir nicht ausgesucht. Du hast mir die auf den Hals gehetzt.

Robin: Ja, tut mir leid.

Digby: Da war doch was!

Dagby: Lenk nicht ab.

Digby: Ich habe Stimmen gehört.

Robin und Mario erstarren. Digby und Dagby heben ihre Schwerter. Aus dem Unterholz bricht der Sheriff. Immer noch ohne Schwert. Er sieht Digby und Dagby. Geht auf sie zu. Schlägt ihnen die Köpfe zusammen. Sammelt ihre Schwerter ein. Ohne sich weiter aufzuhalten zieht er weiter.

Digby und Dagby rappeln sich hoch. Laufen wehklagend davon.

Die beiden klettern runter vom Baum.

Mario: Dein Verfolger sind ja viel cooler... als meine Verfolger.

Robin: Ich bin ja auch viel cooler... also du. Vielleicht teilen wir uns die Kartoffel!

Mario: Vorschlag: ich habe ein Lagerfeuer .Ich schlage vor, wir benutzen deine Kartoffel, mein Lagerfeuer und unsere Pfanne und machen uns damit ein leckeres Abendessen.

Robin: Gute Idee.

Die beiden sammeln ein paar trockene Zweige, und kurze Zeit später brennt ein gemütliches Lagerfeuer.

Robin: Wohnst du hier im Wald?

Mario: Nein, ich bin hier nur auf der Flucht. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dir das Kleid nie abgekauft. Dabei dachte ich, das wäre super Arbeitskleidung.

Robin: Was arbeitest du denn?

Mario: Ich bin ein Dieb.

Robin fängt an zu lachen.

Mario: Was ist daran so lustig?

Robin: Zum Dieb sind wir wohl beide nicht geboren.

Er springt auf.

Mario: Du verwechselst Dieb und Räuber. Zum Dieb ist man nicht geboren. Das erfordert eine lange Ausbildung! Pass auf! Stell dich mal da hin. *Er hebt einen Stein auf und gibt ihn Robin.* Das ist jetzt mal ein Edelstein. Steck ihn dir in die Tasche.

Robin tut es. Mario geht ein Stück zur Seite. Geht dann auf sie zu. Als er neben ihr ist, stolpert er, rempelt sie an, entschuldigt sich und geht weiter. Er bleibt stehen und schaut sich grinsend um.

Robin: Versteh ich nicht.

Mario: Dann gib mir den Stein wieder.

Robin greift in ihre Tasche. Kein Stein. Sie durchsucht alle ihre Taschen. Nichts. Sie schaut hoch. Mario hält ihr den Stein entgegen.

Robin: Ich habe ihn nicht mehr.

Mario: Du hast meinen Stein nicht mehr? Dann nehmen wir doch einfach den.

Robin: Verrückt. Und warum ist mein Kleid super Arbeitskleidung?

Mario: Schau dich an! Du siehst aus wie ein Dieb. Schau mich an, ich seh aus wie eine Prinzessin. Wenn ein Dieb sie anrempelt, kontrollieren die Leute als erstes ihre Taschen. Wenn eine Prinzessin sie anrempelt,...

Robin: Oh Entschuldigung

Mario: ...entschuldigen sie sich. Außerdem trag ich nicht gerne Hosen. Und türkis steht mir besser als grün.

Robin: Aber grün ist eine bessere Tarnfarbe.

Mario: Nur im Wald. In einer Pfauenherde zum Beispiel wäre türkis besser. Oder in der Tiefe des Meeres.

Tarnfarben Impro-> bis sie Unterwasser landen.

Robin/ Mario: in der Tiefe des Meeres, dunkelblau

Robin: Willst du mir helfen?

Mario: Wobei?

Robin: *holt tief Luft. Kann sie Mario vertrauen? Aber irgendjemandem muss sie vertrauen. Sie riskiert's.* Mein Name ist Robin von Locksley. Mein Onkel ist der rechtmäßige König von England. Der unrechtmäßige neue König hat ihn eingekerkert und tyrannisiert jetzt das Land. Meine Aufgabe ist es, tief in den Wald zu ziehen und Robin Hood zu finden. Denn es heißt, wenn das Land einmal in Not ist, wird er zurückkehren und es retten.

Mario: Robin Hood?

Robin: So ist es.

Mario: Ich dachte, den gibt es nur im Märchen.

Robin: Zu deinem eigenen besten solltest du hoffen, dass es ihn wirklich gibt. Er muss uns helfen, den rechtmässigen König wieder auf den Thron zu setzen.

Mario: In meinem Beruf ist es egal wer gerade König ist, Diebstahl ist leider immer verboten.

Robin: Außer, der König ist der Dieb. Und dieser hier hat das ganze Land gestohlen.

Mario: Du hast recht. Diebstahl sollte man den Dieben überlassen!

Robin: Dann los! *beide singend in den Wald.*

6. Szene

Robin: So kommen wir nicht weiter. Wir brauchen einen Plan!

Mario: Ich dachte, wir haben einen Plan. Robin Hood finden und das Land retten.

Robin: Der Plan ist zu grob. Wir brauchen einen Zwischenplan. Und Decken. Und was zu essen. Und irgendeine Überdachung.

Mario: Dafür brauchen wir keinen Plan. Das müssen wir einfach nur stehlen.

Robin: Was willst du denn hier stehlen? Wir sind im Wald! Tannenzapfen? Rehkacke?

Mario: Nein, ich -

Robin: Äste? Dreck? Davon gibt's hier jede Menge! So viel Dreck! Du würdest mir einen Gefallen tun! Klau doch etwas Dreck! Ich mach auch die Augen zu!

Sie macht die Augen zu. Macht sie aber gleich wieder auf.

Robin: Was ist das für ein Geräusch?

Mario: Warte hier, ich seh mal nach.

Robin: Nein, du wartest hier, und ich seh mal nach.

Mario: Glaubst du, ich kann das nicht?

Robin: Ja. *ab.*

Robin kommt zurück.

Robin: Keine Gefahr. Es sind nur fahrende Händler, die ihre Waren auf dem Markt feilbieten wollen.

Text Impro über Warenhändler

Mario: Das ist unsere Gelegenheit.

Robin: Unsere Gelegenheit für was?

Mario: Uns für unsere Expedition auszurüsten.

Robin: Wir können da doch nicht einfach hin marschieren und sagen: Geld oder Leben! Die sind bis zu den Zähnen bewaffnet. Wir sind zu zweit und haben eine Bratpfanne!

Mario: Zum hundertsten Mal: wir sind Diebe, keine Räuber. Ich bin eine hilflose Prinzessin auf der Flucht. Die nehmen mich bei sich auf. Ich verspreche ihnen reiche Belohnung. Und Nachts, wenn sie schlafen, be-äh-schlagnahme ich alles, was wir brauchen. Wenn sie morgen aufwachen, sind wir schon tief im Wald von Sherwood.

Robin: Soll ich nicht lieber die Prinzessin sein?

Mario: Das Kleid geb ich nicht wieder her, das kannst du vergessen. Außerdem bin ich viel glaubwürdiger als Prinzessin.

Robin: Aber ich BIN eine Prinzessin!

Mario: Das heißt doch nicht, dass du eine spielen kannst. Schnell, versteck dich, sie kommen!

Robin ins Gebüsch. Mario wirft sich auf den Boden und beginnt, laut und theatralisch zu schluchzen.

7. Szene

Drei ver mum mte Gestalten nähern sich. Zwei von ihnen tragen eine verhüllte Sänfte.

Digby/ Dagby/ Sheriff: Fahrende, fliegende Waren

Mario: Gottseidank! Rettung! Ich dachte schon, ich muss hier ganz allein verschmachten! Im Wald unter feindlichen Tieren und Mücken! Ich bin schon ganz zersto chen! Helft einer armen Jungfer! Ihr werdet reich belohnt!

Die ver mum mten Sänftenträger werfen ihre Ver mum mungen ab. Es sind Digby und Dagby! Mario will fliehen. Aber hinter ihm steht wie ein Eichenschrank die dritte Gestalt: der Sheriff von Nottingham. Er wirft Mario einen Sack über den Kopf. Im Gebüsch bleibt Robin nichts weiter übrig als hilflos zuzuschauen, wie Mario gefesselt wird. Das Tuch wird von der Sänfte gezogen. Ein vergitterter Käfig kommt zum Vorschein. Mario wird hineingesper rt.

Sheriff: Äh

Digby: Hast du gedacht, du kannst uns entkommen, dreckige Sachsenbraut?

Dagby: Naja, Sachsenbraut ...

Digby: Ruhe!

Dagby: Also, dreckig seh ich ja ein, sie war nun wirklich eine ganze Weile im Wald unterwegs, aber Sachsenbraut? Wo ist denn da die Beleidigung?

Digby: Schweig, habe ich gesagt! Oder willst du auch gesiebte Luft atmen? Denkst du, ich habe vergessen, dass du auch ein Sachse bist?

Dagby: Nimm ihr wenigstens den Sack vom Kopf.

Digby: Wieso? Da ist sie sicher vor Mücken. Und wir müssen ihr hässliches Sachsengesicht nicht sehen!

Der Sheriff winkt Digby zu sich.

Digby: Der Chef will mich sprechen. Pass gut auf sie auf, sonst steckst du ganz schnell da mit drin!

Dagby: Ziehst du uns dann beide?

Digby: Schweig!

*Er entfernt sich. Spricht kurz mit dem Sheriff.
Dagby tritt unsicher von einem Fuß auf den anderen.
Schließlich kehrt Digby zurück.*

Digby: Es ist zu spät, um jetzt noch in die Stadt zurückzukehren. Wir lagern hier für die Nacht. Du übernimmst die erste Wache.

Dagby: Aber ...

Digby: Und die zweite übernimmst du auch! Vor der dritten Wache brechen wir auf.

*Dagby will noch etwas sagen, überlegt es sich dann aber anders. Digby wickelt sich in eine Decke.
Dagby geht eine Weile vor dem Käfig auf und ab.
Dann lehnt er sich dagegen. Schließlich schläft er ein. Robin kommt herangeschlichen.*

Robin: Psst!

Sie greift in den Käfig und zieht Mario den Sack vom Kopf.

Mario: Was machst du denn hier?

Robin: Dich befreien natürlich.

Mario: Nein! Das schaff ich schon selber! Glaubst du, diese Donks können mich eine Sekunde länger gefangen halten als ich will? Verstehst du nicht, das ist die Gelegenheit! Sie denken, sie haben dich geschnappt. Bis sie ihren Irrtum bemerken wird es noch eine Weile dauern. Das verschafft dir die Zeit, die du brauchst.

Robin: Die ich brauche?

Mario: Finde Robin Hood! Es wird Zeit, dass er zurück kommt und das Land rettet. Und jetzt will ich schlafen.

Robin zögert. Aber da regt sich Dagby. Robin zieht Mario den Sack wieder über den Kopf und huscht davon. Keine Sekunde zu früh. Bald sind auch die anderen wach. Die Sonne geht auf. Ohne Frühstück schultern Digby und Dagby den Käfig und machen sich auf den Weg zurück in die Stadt. Robin bleibt allein zurück.

Digby: Aufstehen ihr Schlafnasen, genug geschlafen.

Dagby: Ich habe nicht geschlafen...

8. Szene

Robin allein im Wald.

Robin: Finde Robin Hood, das sagt er so einfach. Ich hab doch keine Ahnung, wo ich anfangen soll zu suchen. Für mich sieht ein Baum aus wie der andere. Und die Bäume kann ich ja wohl schlecht nach dem Weg fragen.

Finde Robin Hood, toll, dann tragen sie ihn weg. Doch bloß, wie ich das machen soll kann er mir auch nicht sagen. Ich setz mich einfach hier hin, vielleicht kommt er ja irgendwann vorbei.

Hexe: Ah meine Retterin.

Robin: Eine Retterin könnte ich jetzt selber ganz gut gebrauchen.

Hexe: Aber warum denn?

Robin: Ich kann ihn einfach nicht finden.

Hexe: Wen denn?

Robin: Na Robin Hood. Ich fürchte, ich muss mein Land selber retten! Zuerst meinen Freund. Dann mein Land.

Hexe: Was ist denn passiert?

Mönch: Das Mädchen, das auf der Suche ist.

Robin: Habt Ihr mein Schwert noch?

Mönch: Wozu braucht Ihr ein Schwert?

Hexe: Zum Brot schneiden?

Robin: Ich kann ihn einfach nicht finden.

Mönch: Wen sucht sie denn?

Hexe: Robin Hood

Robin: Ich hab leider keine Zeit zu plaudern, ich muss weiter. Kann ich das Schwert jetzt bitte haben? Ach, wem mach ich was vor: ich kann es ja doch nicht bedienen. Könnt Ihr es mir beibringen?

Mönch: Kommt drauf an, wieviel Zeit du hast. Bevor du die Kunst der Klinge meisterst, musst du erst lernen, dich selbst zu meistern. Vor allen Dingen musst du lernen an dich selbst zu glauben. Dann kann dir nichts passieren...

9. Szene

In der Höhle des Mönchs. Langsam kommt Robin zu sich.

Dagby: Es tut mir leid, dass es so holpert. Entschuldigung.

Dagby stellt den Stuhl ab, nimmt Mario den Sack vom Kopf und entfernt sich hygienisch.

Mario: Warum kannst du mich denn nicht einfach freilassen? Du hast doch gerade gehört, ich bin nicht die Richtige. Ich bin nicht mal eine richtige Frau, ich bin ein Mann.

Dagby: Das darf ich nicht. Ich habe dir doch schon den Sack vom Kopf genommen, damit du besser atmen kannst. Aber Befehl ist nun mal Befehl.

Mario: Befehl, Befehl. Glaubst du, wenn ich mich in meinem Leben immer an Befehle gehalten hätte, wäre ich heute da, wo ich heute bin?

Dagby: Aber du bist doch gefangen.

Mario: Achso ja. Ja, heute bin ich gefangen, aber wer weiß, was morgen ist? Ich glaube stets an die Zukunft. Was ist deine Zukunft?

Dagby: Ähm ja. Ich wäre gerne Fährfrau. Dann würde ich ein Floß bauen und dann würde ich immer Menschen von der einen Seite zur anderen Seite bringen, und sie wären vereint mit ihren Liebsten.

Mario: Das klingt gut. Aber Fährmann zu sein, erfordert eine jahrelange, intensive Ausbildung. Beginnen wir mit einem einfachen Problem.

Dagby: Ja?

Mario: Du hast einen Heuballen, ein Schaf und einen Wolf.

Dagby: Heuballen, Schaf, Wolf...

Mario: Alle drei möchten auf die andere Seite gebracht werden, aber dein Floß ist klein, und du kannst immer nur eine Person oder einen Gegenstand transportieren.

Dagby: Immer nur ein Gegenstand...

Mario: Es gibt weitere Schwierigkeiten. Wenn du das Schaf mit dem Heu alleinlässt, wird das Schaf das Heu fressen. Wenn du den Wolf mit dem Schaf alleinlässt, wird der Wolf das Schaf fressen. Nur den Wolf und das Heu kannst du getrost allein lassen, denn er mag kein Heu. Wie gehst du vor?

Dagby: Äm. Also ich würde zuerst das Schaf auf die andere Seite bringen. Dann würde ich wieder zurückfahren und den Wolf aufs Floß laden. Ich würde zum anderen Ufer fahren, das Schaf wieder einladen und den Wolf allein stehen lassen. Dann würde ich zur anderen Seite fahren, das Schaf dortlassen, das Heu einladen und zum Wolf überfahren. Der Wolf mag ja kein Heu, also können sie zusammenbleiben. Und dann würde ich wieder zurückfahren, das Schaf auf das Floß laden, kurz auf dem Fluss eine kleine Pause machen, mich kurz mit dem Schaf vergnügen - rubbel, rubbel, rubbel - und dann zur anderen Seite fahren.

Mario: Bravo, du hast es wunderbar gelöst. Du wirst eine großartige Fährfrau sein.

Dagby: Ich werde eine großartige Fährfrau sein. Jaaaa.

Mario: Ich werde dich oft besuchen.

Dagby will Mario befreien, doch da kommt Guy rein.

Dagby: Was soll ich denn jetzt mit ihr machen?

Guy: Töte sie.

Dagby: Was?

Guy: Ich wiederhole mich nicht.

Dagby: Aber ich kann den doch nicht... Also, ich bin doch kein...

Guy: Du bist, was ich dir sage.

Mario: Und ich bin... gleich wieder da.

Guy: Na los fang ihn ein.

Dagby: Aber wie soll ich denn...

Guy: Nicht reden, Trottel, einfangen! Alle reden immer, keiner fängt keinen. Na los.

Dagby: Nein.

Guy: Was?

Dagby: Das mach ich nicht. Und töten schon gar nicht. Was ich hier alles machen soll! Nee. Hexentransport ging ja noch. Aber dieser ganze Sachsen und Normannenquatsch! Jahrelang bin ich erster Ausrufer des Königs. Da hab ich hart für gearbeitet. Alles hab ich ausgerufen, links und rechts. Und plötzlich wird mir dieser Trottel vor die Nase gesetzt. Weil er Normanne ist. So ein Schwachsinn. Der weiß doch gar nicht, was das ist, ein Normanne. Der weiß überhaupt nicht viel. Der hat ja nicht mal den Weg hierher gefunden. Schönen Gruß, wenn Sie ihn sehen. Er ist jetzt einziger Ausrufer des Königs, der stolze Normanne. Mir reicht's. Ich bin hier raus. Hier.

Guy: Nun gut Robin von Locksley, los zeig dich. Hast du gedacht, du bist hier in Sicherheit? Du bist eine Sächsin und ein Mädchen! Glaubst du, du bist schlauer als ich? Schlauer als ein normannischer Mann? Du willst vielleicht selber ein normannischer Mann sein? Robin von Locksley. Dann kämpfe wie ein normannischer Mann!

Robin: Hier bin ich.

Guy: Nun gut, Zeit dich zu verabschieden. Dein Leben ist nur noch einen Fingerschnips wert.

Robin: Hexe

Guy: Auf so einen Trick werde ich nicht reinfallen.

Hexe: Hallo *HEXE ZAUBERT*

Robin: Hexe hilf mir.

Hexe: Ich kann dir nur helfen dir selbst zu helfen.
Schau mir tief in die Augen Robin.

Hexe: Schnecken schleimen

Mäuse kotzen

Pilze modern

Kühe glotzen

Straf deinen Feind mit Hohngelächter

Du Robin, bist der beste Fechter *HEXE ZAUBERT*

Guy: Auf einen fairen Kampf.

Robin: Rassel, die Rassel *MARIO ZAUBERT*

Guy: Nein! Gnade. Bitte. Töte mich nicht.

Robin: Keine Angst! Ich habe nicht vor, dich zu töten. Du kommst jetzt in den Kerker, wo du hingehörst. Und dann kommst endlich der wahre König wieder auf den Thron. Und nächstes mal überleg dir lieber vorher, mit wem du dich anlegst. Denn Ungerechtigkeiten dulde ich nicht! So wahr ich Robin von Locksley bin.

Mario kommt mit dem Gefängniskarren.

Mario: Wenn Ihr hier Platz nehmen wollt.

Mönch: Bravo.

Robin: Ihr hättet mich eben sehen sollen! Ich hab an mich selbst geglaubt...

Mario: Sie hat gekämpft wie eine Löwin! Das Schwert flog nur so durch die Luft.

Robin: Naja, die Hexe hatte mich auch verzaubert.

Mario: Aber nur ein bisschen. Hauptsächlich war das dein Glaube an dich selber.

Robin: Und dein Glaube an mich selber.

Mario: Hiergeblieben.

Guy wollte sich befreien.

Mario: Sie war jedenfalls großartig.

Mönch: Ich habe alles mitangesehen.

Mario: Da hätten Sie auch früher mal eingreifen können.

Mönch: Sie hat es sehr gut alleine hingekriegt.

Die Wächterin, aufgeregt.

Wächterin: Majestät! Majestät! Endlich finde ich Euch! Wir haben den König befreit. Die Amme und ich. In einer Nacht und Nebelaktion! Er wurde natürlich streng bewacht. Aber für die Amme und mich war das kein Problem. Wir haben uns da reingeschlichen, ich habe natürlich sofort von meiner Waffe Gebrauch gemacht. Aber: Guy Gisborne ist entkommen. Er hat geschworen, Euch zu töten. Ihr müsst...

Sie sieht den gefesselten Guy, ihr bleibt der Mund offen stehen. Die Amme kommt dazu. Robin! Robin!, ruft sie von Weitem.

Wächterin: Ach so.

Amme: Robin. Ich sehe, sie hat dich gefunden.

Robin: Nein, das ist ja eben das Problem. Ich kann ihn nirgends finden. Moment mal. Sie hat dich? Du...? Ihr seid Robin Hood! Kommt Ihr jetzt zurück?

Mönch: Warum sollte ich? Du bist mutig, lustig und gerecht. Und du hast nicht gezögert, das Richtige zu tun. All das ist Robin Hood. Robin Hood ist die Hoffnung! Du brauchst keinen Helden im Wald zu suchen. Sei lieber selbst der Held. Sei selbst Robin Hood.

Mario: Hoch lebe Robin von Locksley. Die neue Robin Hood!

Wächterin: Und so endet die Geschichte von Prinzessin Robin, die in den Wald zog, um Robin Hood zu finden, und es am Ende ganz überraschend selbst wurde.

Hexe zaubert.

Ende .